



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1905

28 (17.1.1905) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-115948](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-115948)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphische Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telephonnummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen-Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition 218
Filiale (Felebrichplatz) 3880

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Erlangerloh 20 Pfg. monatlich,
wird bei Post bez. incl. Post-
zuschlag M. 2.42 pro Quartal.
Einzeln-Nummern 5 Pfg.

Insertates:
Die Colonat-Seite 20 Pfg.
Kurzfristige Inserate . . . 25 „
Die Reklame-Seite 60 „

E 6, 2.

Gelesen und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendsblatt Nachmittags 3 Uhr.

— Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet. —

(Abendsblatt.)

Nr. 28.

Freitag, 17. Januar 1903.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 17. Januar 1903.

Die Rechtslage im Fall der Gräfin Montignoso

wird von Justizrat Dr. Strang in der „Dtsch. Juristengz.“ folgendermaßen präzisiert:

Kinderrecht und Juristenrecht haben sich bei dem Veruche ge-
zeigt, den die Gräfin Montignoso, die frühere Kronprinzessin von
Sachsen, gemacht hat, ihre Kinder wiederzugeben. Für eine Aus-
weisung der Gräfin liegt sich keine rechtliche Begründung finden.
Sie ist trotz der Eheabscheidung Töchter und Töchter geblieben. Aber
das Recht eines persönlichen Verkehrs mit ihren Kindern ist ihr ver-
weigert. Rechtlich darf dieses Recht nach § 1630 B. G. B. auch dem ge-
schiedenen schuldigen Ehegatten nicht entzogen werden; seine Aus-
übung kann das Vormundschaftsgericht näher regeln. Indes dem
schiedenen Ehemann steht nach § 1630 B. G. B. weichen (Art 57
Einf.-Ges.) Das sächsische Sausgesetz gibt dem König das Recht, alle
Maßnahmen zur Erhaltung der Ruhe, Ehre, Ordnung und Wohl-
faber des Hauses zu treffen. Der König nimmt ferner für die Mit-
glieder des Landesherlichen Hauses die Stellung des Vormundschafts-
gerichts ein. Aus beiden Gründen ist an seiner Befugnis kaum zu
zweifeln, den persönlichen Verkehr des Kindes mit der Mutter nach
seinen Anordnungen zu regeln. So das sächs. Recht. Der König
aber entspreche es, wenn der frühere Gatte sein Minderjährig bei
dieser Entlassung einer unbefangenen Kommission, etwa dem Ober-
landesgericht Dresden übertrüge.

Zur Resolutions-Taktik des Zentrums

Schreibt die „Konservative Korrespondenz“ mit viel Berechtigung:
„Es liegt noch fast ein halbes Hundert von Entschlossenheiten
aus dem vorigen Jahre in Reichstage aufgeschoben. Das Zentrum
hat bereits erklärt, auf der Erledigung dieses Massenmaterials Verzicht
zu tun. Es ist aber nicht zweifelhaft, daß die Geschäftsstände des
Reichstages geradezu an der Erledigung dieses Massenmaterials
hindern. Die Resolutions-Taktik des Zentrums ist eine solche, die
den Resolutionsstande einbringt. Fast sieht es aus, als wolle das
Zentrum für jede Spezialgesetz mindestens eine solche Resolution
einbringen, für das dritte Reichstag des Jahres aber jedenfalls zwei
oder mehr. Wohin soll diese parteigegensätzliche Taktik führen? Zu-
nächst werden sie den Anfang eines neuen Resolutionsstretzens
bilden, das ist ganz unabweislich. Dann aber werden sie die Ent-
scheidung unendlich in die Länge ziehen. Es ist ebenfalls
schon fraglich, wann in diesem Jahre der Reichstagsauflösung eine
Wahl geboten sein wird, die parlamentarische Geschäftslage in
heute schon eine sehr able. Unter solchen Umständen sollte doch jede
Partei die größte Zurückhaltung üben und nicht nach dazu beitragen,
daß das Haus immer leerer wird. Zur Gewährung von Diäten
kann die Resolutions-Taktik des Zentrums wohllich nicht reizen.“

Bleibt die Frage der Seniorenpolitik das Gewicht seines im
Laufe der Zeit eher stärker als schwächer gewordenen Einflusses
in die Waagschale gegen das dem Fortgang der Geschäfte feind-
liche Gebahren des Zentrums.

Als Einigungs-Wählererei

bezeichnet die „Freie Dtsch. R.“ Bestrebungen, die neuerdings
innerhalb der Freisinnigen Vereinigung im Gange
sind, um bestehende Meinungsverschiedenheiten auszugleichen. Am
Sonntag war in Berlin der Vorstand des Wahlvereins der

Liberalen, also der Parteivorstand der Freisinnigen Vereinigung
versammelt. Dabei wurde nach dem „Berl. Tagebl.“ ungewis-
sentlich festgestellt, innerhalb der sich zur Freisinnigen Vereinigung
zählenden Kreise bestehen grundsätzliche Meinungsverschieden-
heiten oder Gegensätze nicht; man teilt durchweg die Ansicht, daß
es Aufgabe der Partei ist, an der Durchführung ihres Pro-
gramms unter Anlehnung an die übrigen bürgerlichen liberalen
Parteien zu arbeiten.“ Für die Zukunft fordert das „Berl.
Tagebl.“ eine Garantie, daß etwaige Dissidenz aus den Kreisen
der Vereinigung, die weiterhin der utopischen Idee eines Bünd-
nisses mit den Genossen das Wort reden, von der „Vereinigung“
abgeschüttelt werden.“ Es sei „jetzt vor allem nötig, daß die
Freisinnige Vereinigung ihren Charakter als bürgerliche Partei
betone, und daß sie sich zu der Zweispartentheorie, zu dem Gedanken
der Notwendigkeit eines gleichzeitigen Kampfes gegen Schwarz
und Rot bedingungslos bekennt.“ Dazu bemerkt das Organ
der Freis. Volkspartei: Wenn sich der Vorstand der Freisinnigen
Vereinigung wirklich zu dieser Auffassung bekann hat, so wäre
damit die seit länger als einem Jahr von Dr. Barth und Rau-
mann auf das eifrigste gepredigte Taktik der Freisinnigen Ver-
einigung vollkommen preisgegeben worden, die bisher mit der
größten Beharrlichkeit gegenüber der Freisinnigen Volkspartei
verteidigt worden ist. Damit können wir ja einverstanden sein,
aber wir müssen mit allem Nachdruck dagegen protestieren, wenn
sich die Freisinnige Vereinigung in demselben Wegzug, in dem
sie sich abhebt von ihrer bisherigen vererblichen Taktik, an-
macht, die Leistung aller Liberalen zu beanspruchen.

Preßstimmen zum Ausstand der Verarbeiter

liegen erst wenige vor. Mit bemerkenswerter Schärfe äußert
sich das führende rheinische Zentrumsblatt, die „Rhein. Volks-
zeitung“:

Kommt es zum Streik, so verlangt das Gemeinwohl, daß
die Regierung alsbald eingreift. Die Generallandwirtschafts-
prüfungskommission, die bereits im Abgeordnetenhaus vor
preussischen Ministerpräsidenten wie dem Handelsminister ausge-
sprochen worden. Wie es heißt, beabsichtigt die Regierung, Kom-
missionen in das Ruhrgebiet zu entsenden, zu dem Zweck, mit beiden
Parteien Fühlung zu suchen und eventuell eine Einigung vorzu-
bereiten. Es wird sehr viel auf das Geschick und die Energie dieser
Kommissionen ankommen; sie werden keine leichte Aufgabe haben,
namentlich dem Bergbaulichen Verein gegenüber. Die Hibernia-
offäre hat beweisen, wie nichtschuldig das kollektive Großkapital aus
der Regierung gegenüber sich geltend zu machen weiß, wenn es seine
Interessen für bedroht empfindet.

Aber die Regierung hat ein Mittel, welches nicht verjagen wird,
wenn man entschlossen ist, es zu gebrauchen; sie kann die Hände der
Gesetzgebung in die Hand nehmen, um ein einschneidendes Ver-
geseh und eine wirksame Staatsaufsicht über die Kartelle
zu schaffen. Je weniger zögerlich der Bergbauliche Verein einer
billigen Verständigung sich zeigen sollte, umso rascher und nachdrück-
voller muß die gesetzgeberische Aktion eingeleitet werden; auch im
preussischen Landtage ist eine Mehrheit dafür vorhanden. Dann
wird wiederum aus dem Grund, welches der Konflikt im Ruhrgebiet
für die weltliche Bevölkerung heraufbeschwört, eine nach-
haltige Besserung für die Zukunft hervorgehen. Aber der Regierung
kann man gegenüber dem kollektiven Großkapital nicht eindringlich
genug zurufen: Landgraf, werde hart!

Einem ähnlichen Ton schlugen die „Münchener Neuesten
Nachrichten“ an:

„Es ist von den „Jedensbaronen“ klar ist, die vollberechtigte Er-
bitterung und Enttäuschung der Bergarbeiter nicht allein, sondern auch
der überwiegenden Masse des deutschen Volkes durch schamlos Aus-
nutzung der Läden eines noch immer höchst reformbedürftigen Ver-
trages und der augenblicklich für die Bergarbeiter unangenehm Lage
noch weiter zu steigern, muß mehr als zweifelhaft erscheinen. Es
genügt den Ansehen, als sei der Augenblick in gefährliche Ab-
gerückt, wo selbst die Vertreter der schwerfälligen Regierungsmaschine
sich nicht mehr der Frage entziehen können, ob nicht die Staatsanwaltschaft
deren höchster Grundtat das Wohl des Gemeinwesens ist, gebietet
wird, einem durch überwiegendes Verschulden der Jedensbaronen her-
beigeführten unheilbaren und mit jenem oberste Grundtat her-
beigeführten Widerspruch stehenden Zustande ein Ende zu machen.
Der die mit großer Unparteilichkeit und Leidenschaftlichkeit ge-
schriebenen Berichte unseres nach dem Eindruck nicht entziehen
können, daß die innere Berechtigung der gegenwärtigen Bewegung
außer allem Verhältnis zu den etwaigen formalen und äußerlichen
Verfehlen. Die gelegentlich dabei mit unterlaufen, aber auch zu be-
eignungen und ebenso selbstständigen wie sorgfältigen Er-
kennungslosigkeit der Verfehlen steht.“

Daß die soz.-dem. Presse die Ereignisse im Ruhrgebiet in
maßvoller Weise zu Agitationszwecken ausschaltet, ist selbst-
verständlich.

Deutsches Reich.

* Mannheim, 17. Jan. (Der Parteitag der bad.
Sozialdemokratie) wird auf Samstag, den 18. und
Sonntag, den 19. Februar, nach Offenburg einberufen. Die
Tagesordnung lautet: 1. Wahl des Bureau, der Mandats-
prüfungskommission und Festsetzung der Geschäftsordnung. 2. Berichterstattung über die Parteipresse. 3. Stellung-
nahme zur bevorstehenden Landtagswahl. Referent:
Genosse Lehmann-Mannheim. 4. Geschäfts- und Massenbericht
(Referent: Genosse G. Pfeiffle) und Revisionsbericht. 5. Bericht
der Landtagsfraktion. Referent: Genosse G. Lehmann. 6.
Stellungnahme zur Errichtung eines Parteisekretariats. 7. Be-
ratung weiterer Anträge. 8. Wahl des Vorstandes und des
Vorortes. 9. Ort des nächsten Parteitages. — Punkt 2 und 3
werden unter Ausschluß der Öffentlichkeit ver-
handelt.

* Berlin, 16. Jan. (Der Beirat für Arbeiter-
statistik) trat am 9. Januar zu einer Sitzung zusammen, die
an den vier folgenden Tagen fortgesetzt wurde und unter dem
Vorhitz des Präsidenten des Kaiserlichen Statistischen Amtes, Dr.
van der Borgh, stattfand. An den ersten vier Tagen
beschäftigte sich der Beirat mit der Ernennung von 55 Aus-
kunftspersonen aus dem Führerwerkzeuge und zwar
28 Arbeitergebern und 27 Arbeitnehmern. An die Ernennungen
schloß sich am 13. Januar eine Plenarsitzung des Beirats, in der
die Fortsetzung der Erhebungen über die Arbeitszeit im
Fleischergewerbe und in Konfektoren beraten wurde.
Bezüglich der Fleischereierhebung beschloß der Beirat, von den
Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer schriftliche
Gutachten auf Grund eines Fragebogens darüber einzuziehen,
insoweit eine Regelung der Arbeitszeit im Fleischergewerbe
erforderlich und durchführbar erscheint. Der Beratung über die

Caeseniakellen.

— Reklame in der Luft. Aus London wird berichtet: In die
Wolke in der Luft in London erlaubt, und welche Verheerung
einführen, wenn die Frage zu verneinen ist? Diese Frage, die den
Juristen einiges Kopfzerbrechen machen kann, dürfte vielleicht schon
in den nächsten Tagen zur Entscheidung gebracht werden müssen.
Einer der Leiter des „Lancet“ Dr. Theobald, dem das Reklame-
wesen untersteht, Dr. Harold Arnold, beschäftigt nämlich, mittags
zwischen zwölf und ein Uhr sieben Drachen vom Dach des
Lancet-Druckers aufsteigen zu lassen. Die Drachen sollen zwei
große Banner tragen, von denen eines das Wort „Vocum“ in
großen Buchstaben, das andere die Aufschrift „Abends um 6½
und 9 Uhr“ zeigt. Das erste Banner wird 40 Fuß lang und 7 Fuß
breit sein. Bei hartem Winde können zwei Drachen die Banner
tragen; die Zahl wechselt je nach der Windstärke. Versuchsweise
wurden am Donnerstag zwei Drachen ohne Banner hinausgeschickt.
Nun wird die Frage aufgeworfen, ob eine solche Reklame nach dem
Londoner Baugesetz vom Jahre 1804 erlaubt ist, da in diesem die
„Skyline“ (in großer Höhe angebracht Reklameschilder) verboten
sind; dieser Ausdruck ist so definiert, daß er jeden Ballon, Fall-
schirm oder eine ähnliche Erfindung, die ganz oder teilweise zum
Zweck einer Reklame auf oder über einem Gebäude oder auf oder
über einer Straße oder einem öffentlichen Wege gebraucht wird,
einmündigt. Weiter entsteht die Frage, welcher Teil der Reklame
den Anspruch zu einem Einschreiten der Behörde gibt? Ist es, wie
man meinen sollte, der Drache selbst, so könnte sich gerade in dem
Augenblick, in dem der Rat einer Londoner Gemeinde, der in diesen
Dingen zuständig ist, einschreiten will, der Wind drehen und den
Drachen in die Gerichtsbarkheit eines anderen Gemeinderates hin-
überwehen. Das könnte ein lustiges Spiel werden.

— Das Gemählde des Millionärs. Aus New-York wird berichtet:
Ein Diner für 48000 M. zur Feier der Eröffnung ihrer
neuen Wohnung gab am Mittwochabend der Schiffsfabrikant und
und Multimillionär Mr. John Hanan in New-York im St. Regis-Hotel,
dem einzeln am vornehmsten einem Palast gleichenden Gebäude

dieser Art in Amerika. Es waren nur vierzig Gäste eingeladen, die
von massiven goldenen und goldplattierten Schüsseln und Tellern
speisten. Die Wasserbedienten und Weinläufer hatten goldene
Hüte und Weisen. Die Damen erhielten zur Erinnerung keine goldene
Uhren, die Herren goldene Klinkenhalter für das Ansploß. Das
Diner war eine genaue Nachahmung eines Banketts, das der
spanische Gesandte in Frankreich, der Herzog von Alba, im sech-
zehnten Jahrhundert zu Ehren der Geburt des Prinzen von Spanien
in Paris gab. — Bei dieser Gelegenheit sei der Laune eines ein-
gerichteten Millionärs gedacht, der jüngst einen eigenartigen Schmaus für
seine Tafel herstellen ließ. Die Firma Rembrandt, Schimmoth und
Co. hat für einen Millionär einen kleinen Eisenbauwerk gebaut,
der nach dem Essen Wein- und Wasserkränze sowie Zigarren umher-
fährt. Die kleine Lokomotive, die von zwei Ruppen in blauen
Sammeten geführt wird, ist aus silberplattierten Messing und eine
genaue Reproduktion einer richtigen Lokomotive. Die Kohlen auf
dem Tender stammen aus dem Kohlenbergwerk des Millionärs.
Wenn man auf einen Knopf drückt, setzt sich der Zug in Bewegung.
Er läuft ganz langsam auf dem Gleise umher; wenn ein Gast eine
Karaffe nimmt, wird der Stemm dadurch unterbrochen und der Zug
hält an, bis die Karaffe wieder zurückgestellt ist. Die Gesamtlänge
des elektrisch betriebenen Zuges beträgt über fünf Fuß, das Gewicht
ist für einen Tisch von 20 Fuß Länge gebaut.

— Die Saint-Saens' neueste Oper entstanden ist. Camille
Saint-Saens, der Komponist, von dem eben jetzt in Berlin eine in
Deutschland noch unbekannt Oper „Die Zaubersche“ zur Auf-
führung gelangt, gibt im „Figaro“ interessante Selbstbekenntnisse
über die Entstehungsgeschichte seiner neuesten Oper „De la nœ“
wieder, die in Monte Carlo, London und Mailand bereits mit
großem Erfolge aufgeführt worden ist und binnen kurzem auch in
der Pariser Opéra-Comique zur Aufführung gebracht werden wird.
„Vor langer, langer Zeit“, so berichtet Saint-Saens, „traf diese
Idee vor meinem Geiste auf: Helena auf ihrer nächsten Nacht,
wie sie erwartet am Ende ihrer Kräfte das Ufer des Meeres erreicht,
so fern von ihrem Geliebten Paris ihrer Jaret; diese Szenen der
Leidenschaft, des erblich bezeugten Widerstandes, die endliche Frucht
der beiden Liebenden nach einem verzweifelt Kampf . . . Tenn

niemand konnte ich in Helena nur das liebende Weib sehen. Sie
ist des Schicksals Dienerin, der Aphrodite Opfer, zum Ruhm der
Göttin hingegen; der Preis für den goldenen Apfel. So hielt sie
vor mir eine übermenschliche Gestalt, deren Vergehen seinen Stoff
erweden, sondern eine Art heiligen Schauderns. Ich hatte damals
schon den Traum, das Gesicht dieser beiden Liebenden in der Musik
aufleben zu lassen. Aber man weiß, daß ich die Harmonik dieses
Stoffes bemächtigt hatte, mit großem Geschick und ungewohntem
Erfolge. Diese Gestalten der Musik, die unauflöslichen Schlichter
unwogte, als Figuren eines ersten Wertes vorzuführen, daran
konnte für lange Zeit niemand denken. So hatte ich denn meinen
Plan für eine fernere Zukunft zurückgezogen, und allmählich war
die ganze Idee meinem Gedächtnis entschwunden. Erst eine zu-
fällige Neuerung eines Freundes weckte in mir die alten Einbil-
dungen wieder auf und ließ von neuem dies große Liebespaar,
Helena und Paris, in hellerem Lichte vor mir stehen. Ich hatte
zuerst die Absicht, — meine Trägheit gab mir den Gedanken ein,
wie ich gesehen will — einen Mitarbeiter mit zu gewinnen; aber
dann sah ich ein, daß ich nur allein schaffen konnte. Reichlich nicht
ganz allein, sondern als Helfer rief ich mir die klassischen Dichter,
Homar, Theocrit, Hesiodus, Vergil, Ovid. Die Spuren ihrer Re-
situation wird man dem Texte wohl anmerken. Gütte ich 3. 2. ohne
Bügel die Beschreibung des Palastes des Priamos tragen dürfen.
Diese goldglänzenden Dächer, diese Höhe von glänzenden, blanken
Erg unauflöslichen, von herlichen, wahrscheinlich verschiedenartigen
bleibt, dieses märchenhafte Wunderstück, das an die seltsamen
phantastischen Architektur des Gustave Moreau denken läßt! Als
ich meine Aufzeichnungen beendet, mein Szenarium entworfen, ging
ich an die Arbeit. Ich wollte damals in Cairo als Gast des Prinzen
Mohamed Ali-Pascha, des Bruders des Khediven, völliger Freiheit
und Ruhe hingeben, von ertrollenden Trachten und orientalischem
Leben umwoot. Unmöglich ist es mir zu sagen, wie ich vor jedem
Wort die ersten musikalischen Takte fand und dann ihnen die ersten
Verse unterlegte. Doch bald war mir das Leben am Hofe zu
unruhig; ich wurde betört und geirrt. Da zog ich mich nach
der Wüste zurück bis nach Asmatia, einem gelassenen Ort, an
dem in der Stille und in den Wüstendünen der heißen Sonne die

Kortierung der Ferkel, betreffend die Arbeitszeit in Kontoren, lag eine von der Abteilung für Arbeiterstatistik bearbeitete Zusammenstellung zugrunde (Erhebungen Nr. 2), in der die Gutachten von Handelskammern und kaufmännischen Vereinen und Verbänden der Arbeitgeber und Arbeitnehmer des Handelsgewerbes über die kürzest in Kontoren üblichen Arbeitszeiten und die Vorschläge für die Regelung behandelt werden.

Die freikonserervative „Post“ wird, wie der „Deutschen Tagesztg.“ von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, am 31. März ihr Erscheinen einstellen.

Ausland.

Österreich-Ungarn. (Der Schiedsgerichtsvertrag mit den Vereinigten Staaten ist am 6. Januar in Washington und der mit Großbritannien am 11. Januar in London unterzeichnet worden.)

Reinhold Baumstark's Ausspruch

In Nummer 11 des „Neuen Mannheimer Volksblattes“ wird die Einladung der „Katholischen Vereinigung Mannheimer“ zu dem am 15. d. M. stattfindenden Vortrag des Grafen von Pöhlitz besprochen. Der ganze Artikel geht, wie fast alles, was in diesem Blatt über unsere Versammlungen erschienen ist, von dem Glauben aus, daß sich unser Kampf gegen die Mannheimer Katholiken richtete und (wagt und als Friedensstiftung hingestellt).

Der unleserliche Einladungsleser hat, wie ich wissen, daß er sich selbst gegen den ultramontanen Geist richtet, wie er in dem bekannten Rundschreiben der letzten Jahrzehnte zum Ausdruck gekommen ist. So werden z. B. im Schlussatz und in der Schluss-Paraphrase die Protestanten in ihren höchsten Würdenträgern als die Hauptträger aller anderen Nicht-Katholiken bezeichnet.

zu sprechen, das zu empfinden und auszusprechen, was ich nicht besser sagen kann, als mit dem Worte des Dichters, das mir aus jünger Seele gekommen ist: „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern!“ (Plus haut, plus fort.)

Der Krieg.

Prinz Karl Anton von Hohenzollern auf dem Kriegsschauplatz. Ueber die Ankunft des Prinzen von Hohenzollern bei der Armeo Chamao veröffentlicht der Kriegskorrespondent des in Tokio erscheinenden „Asahi Shimbun“ einen Bericht, der schon deshalb Interesse beanspruchen darf, weil sich darin das freundschaftliche Verhältnis widerspiegelt, das sich zwischen dem Jollerprinzen und dem Prinzen Kanin, dem zweiten japanischen Reitergeneral, angedeutet entsponnen hat.

General Sibbell's Abreise. Ein in Tokio eingetroffener russischer Offizier berichtet, daß General Sibbell, nachdem die Uebergabe von Port Arthur beschlossen war, noch einmal in Begleitung seines Stabes die Stadt besichtigte. Tränen stiegen in seinen Augen auf, als er die Verzeigerung sah, die die Belagerung angedeutet hatte.

Wacres's Geschichte. Ein Rendant, der die Gewohnheit hatte, bei der Abstraktion die Rollen nach der Bedeutung des Wortes aufzufordern, das gerade als Parole galt, fragte am 2. September einen Soldaten, weshalb wohl an diesem Tage „Ehrens“ als Parole ausgegeben sei.

schien ein Traum zu sein. Einer der Offiziere, der sich vorzeitig, sein Ehrenwort zu geben, bemerkte zu einem Kameraden mit häßlicher Bezeichnung auf die Seite, die ihr Ehrenwort geben: „Sie haben bisher mit unseren Leuten die Schützen der Belagerung gelehrt, und es ist unmöglich, sie in fremden Hände allein in Gefangenenschaft zu lassen, es ist unsere Pflicht, über Leben und Tode bis zum Ende mit ihnen zu teilen.“

In den Tälern zwischen den Forts sollen Tausende von unbedingten Leuten im Schutze liegen. Der General an dem „Daily Mail“ erzählt ferner, daß alles Geld in Port Arthur unter die jüngeren Offiziere verteilt worden sei.

Hus Stadt und Land.

Vom Hofe. Am Sonntag nahmen die Großherzogin, der Herzog und die Erbprinzeßin sowie die Kronprinzeßin in der Schweden und Norwegen am Götterdienst in der Schloßkirche teil, wobei Hofdiakon D. Frommel die Predigt hielt.

Ernannt wurde Oberforstwart Friedrich Schwendhard zum bürgerlichen Rat der städtischen Abteilung bei der Forst- und Domänenverwaltung und der Oberforstwart Conrad Mayerhöffer bei der Forst- und Domänenverwaltung zum bürgerlichen Oberforstwart.

Mademische Verträge. Der in allen Kreisen hochgeschätzte Universitätsprofessor Herr Dr. C. A. Hermann aus Heidelberg hielt gestern abend im Casino seine 1. Vortrags-Vorlesung über „Politik und Staat“.

waren und hat an das bekannte Parol greifen, aber daß man einen Wacres, freigelegenen Rede ohne weiteres in die Hände nehmen. Ist doch wohl nicht selten. Dieses ist mir schon verschiedentlich gegen Freund vorkommen. Nach beendeter Unterredung, etwa um 4 Uhr, machte ich noch einmal meine Pöhlitz'sche Begegnung. Da es schon zu dunkel begann, ging ich vom Saal zum Hof und gerade durch die Hornflur, um so ein Stück Weg abzukürzen.

Volkswirtschaft.

Kohlenfelderbrauch deutscher Großstädte. Im Jahre 1904 kamen nach den deutschen Großstädten außerhalb Rheinlands und Westfalens über 6 Mill. Tonnen Kohlen zum Verbrauch.

Ueber weitere Betriebsverhältnisse infolge des Kohlenarbeiterstreiks wird dem „V.L.“ aus Hamm i. B. geschrieben: Dem Beispiel der „Bönig“ N.-B.G. für Bergbau und Hüttenbetrieb, Abteilung Westfälische Union, ist inzwischen auch die Westfälische Zeitschrift in Bielefeld gefolgt.

Schiffahrt-Aussichten für 1905. Die „N. Hamb. Börsem.“ schreibt: Die Aussichten für das transatlantische Reederei-Geschäft im kommenden Jahre sind nach bisher vorliegenden Nachrichten besser als seit längerer Zeit und zwar sowohl in Bezug auf das Passagier- wie auf das Frachtgeschäft.

Das Dresdner Kreditkollisions wegen Teilnahme der Dresdener und Leipziger Banken an der Abstimmung in der letzten Aktionärsversammlung über den Antrag des Verwaltungsausschusses, da diese Banken die Kreditkollisions zu Wertpapierverkäufen gegen unangemessene Preise genötigt und damit gegen die guten Sitten verstoßen.

Die Petrolinteressen der Deutschen Bank wird nunmehr auch auf die Schweiz ausgedehnt. In Zürich hat die Deutsche Bank, wie berichtet wird, eine Schweizerische Petroleumproduktionsgesellschaft mit einem Kapital von 120.000 Fr. gegründet.

Kärntnerberger Porzellanfabrik, Kärntenberg a. B. Die Gesellschaft beschloß die Vergrößerung des Grundkapitals durch Zusammenlegung von 1.150.000 auf 20.000 und die Wiedererhöhung um 1.200.000.

Die Berliner Brauerei Akt.-Ges. kann wegen des Widerspruchs zwischen Hoggens und Reichstein trotz reduzierter Abschreibungen für 1904 keine Dividende verteilen (V. S. 3. 1. 1905).

Die Bremer Zementwerke und Weberei in Hemelingen schlägt für 1904 3 Proz. Dividende vor gegen 2 Proz. im Vorjahre, die Hansische Zementwerke und Weberei in Delmenhorst wieder 15 Proz. (wie i. V.).

Hamburg, 17. Jan. Der Aufsichtsrat der Hamburg-Amerika-Passagierfabrik schlägt die Verteilung einer Dividende von 2 Prozent aus dem Vorjahre vor.

Berlin, 16. Jan. Die mitgeheilt wird, beendet das Syndikat für die neue 4 1/2 Proz. russische Anleihe seine Operationen und gab den Beteiligten seine Auflösung bekannt.

Mannheimer Effektenbörse

vom 17. Januar. (Offizieller Bericht.)

Bei ruhigem Verkehr notierten heute: Oberrheinische Bank Aktien 104,80 G. 104,40 B. ...

Table with columns: Obligationen, Banken, Eisenbahnen, Chem. Industrie, Brauereien. Lists various securities and their prices.

Table with columns: Brief, Geld, Brief, Geld. Lists exchange rates and prices for various goods.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) w. Frankfurt a. M., 17. Jan. Obwohl der allgemeine Zustand der Bergarbeiter proklamiert worden war, so war doch von einem Verkaufsantrage wenig zu merken.

Table with columns: Reichsbank-Diskon 4 Prozent, Wechsel, Aktien industrielle Unternehmen.

Table with columns: Aktien industrielle Unternehmen. Lists various industrial stocks and their prices.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) w. Berlin, 17. Jan. Die Börse eröffnete ziemlich fest. Der zum Ausbruch gekommene Generalstreik machte im ganzen keinen tiefgehenden Eindruck, da auch heute die Ansicht allenthalben vorherrschte, daß der Ausbruch nicht von langer Dauer sein werde.

Table with columns: Brief, Geld. Lists exchange rates and prices for various securities.

Wasserkundsnachrichten im Monat Januar. Vegetationen vom Rhein: 12, 13, 14, 15, 16, 17. ...

Geschäftliches. Die beliebtesten Wohlfahrts-Lose à 20. 230 zu Zweden der Deutschen Schutzgebiete sind wieder erschienen und hier durch die bekannten Verkaufsstellen, sowie durch das General-Debit, das Bankhaus Rud. Müller & Co. in Berlin, Dreizehnstraße 5, zu beziehen.

Table with columns: Vegetationen vom Rhein, 12, 13, 14, 15, 16, 17. Lists water level data for various rivers.

Verantwortlich für Inhalt: Oberredakteur Dr. Paul Garbe, für Redaktion und Anst. Fritz Kautz, für Anst. Friedrichs u. Verlagsbuchhandlung: Richard Schönlank, für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Appel, für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Richter, Druck und Verlag der Dr. G. Voß'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.: Ernst Müller.

Lieb' Eischen was hast du für einen garstigen Quack, sagte Frau Schmidt zu ihrer kleinen Nachbarin ...

H 3, 7 Wohnung 6 od. 7 Zimmer mit Küche per 1. April zu vermieten. Näheres Broderstr. 10, 745

M 2, 13 a. St. 1. etage, 2 Fl. 1/2 Bad u. n. Bad. 5 Zimmer. Näheres Broderstr. 10, 745

U 6, 29 4 Stod. 4 Zimmer mit reichl. Möbeln per 1. April zu vermieten. Näheres Broderstr. 10, 745

Original SINGER Nähmaschinen Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. Mannheim, M 1, 2, Breitestr.

Sponzenstraße 7, J 8 1. Zimmer u. Küche zu vermieten. Näheres Broderstr. 10, 745

J 1, 9/10 a. Stod. schön möbl. Zimmer. Näheres Broderstr. 10, 745

Bochstraße Nr. 7, 2. Stod. 9 große Zimmer, Küche, Kammer und Bad. per 1. April zu vermieten. Näheres Broderstr. 10, 745

Lameystr. 20 5 Zimmer mit Bad, u. Veranda, Näheres Broderstr. 10, 745

Bismarckplatz 19 3 Stod. schön möbl. Zimmer. Näheres Broderstr. 10, 745

Schöne Wohnung 4 Zimmer Küche und Bad. per 1. April zu vermieten. Näheres Broderstr. 10, 745

Prinz Wilhelmstr. 23 4 Zimmer mit Bad, u. Veranda, Näheres Broderstr. 10, 745

Prinz Wilhelmstr. 10 4 Zimmer u. Küche, Bad, Veranda, Näheres Broderstr. 10, 745

Rheinhäuserstr. 46 4 Zimmer Küche und Bad. per 1. April zu vermieten. Näheres Broderstr. 10, 745

Prinz Wilhelmstr. 17 4 Zimmer mit Bad, u. Veranda, Näheres Broderstr. 10, 745

Prinz Wilhelmstr. 23 4 Zimmer mit Bad, u. Veranda, Näheres Broderstr. 10, 745

Prinz Wilhelmstr. 23 4 Zimmer mit Bad, u. Veranda, Näheres Broderstr. 10, 745

Prinz Wilhelmstr. 23 4 Zimmer mit Bad, u. Veranda, Näheres Broderstr. 10, 745

Prinz Wilhelmstr. 23 4 Zimmer mit Bad, u. Veranda, Näheres Broderstr. 10, 745

Prinz Wilhelmstr. 23 4 Zimmer mit Bad, u. Veranda, Näheres Broderstr. 10, 745

Prinz Wilhelmstr. 23 4 Zimmer mit Bad, u. Veranda, Näheres Broderstr. 10, 745

Prinz Wilhelmstr. 23 4 Zimmer mit Bad, u. Veranda, Näheres Broderstr. 10, 745

Prinz Wilhelmstr. 23 4 Zimmer mit Bad, u. Veranda, Näheres Broderstr. 10, 745

Prinz Wilhelmstr. 23 4 Zimmer mit Bad, u. Veranda, Näheres Broderstr. 10, 745

Prinz Wilhelmstr. 23 4 Zimmer mit Bad, u. Veranda, Näheres Broderstr. 10, 745

Prinz Wilhelmstr. 23 4 Zimmer mit Bad, u. Veranda, Näheres Broderstr. 10, 745

Prinz Wilhelmstr. 23 4 Zimmer mit Bad, u. Veranda, Näheres Broderstr. 10, 745

Prinz Wilhelmstr. 23 4 Zimmer mit Bad, u. Veranda, Näheres Broderstr. 10, 745

Prinz Wilhelmstr. 23 4 Zimmer mit Bad, u. Veranda, Näheres Broderstr. 10, 745

Prinz Wilhelmstr. 23 4 Zimmer mit Bad, u. Veranda, Näheres Broderstr. 10, 745

Prinz Wilhelmstr. 23 4 Zimmer mit Bad, u. Veranda, Näheres Broderstr. 10, 745

Prinz Wilhelmstr. 23 4 Zimmer mit Bad, u. Veranda, Näheres Broderstr. 10, 745

Prinz Wilhelmstr. 23 4 Zimmer mit Bad, u. Veranda, Näheres Broderstr. 10, 745

Prinz Wilhelmstr. 23 4 Zimmer mit Bad, u. Veranda, Näheres Broderstr. 10, 745

Prinz Wilhelmstr. 23 4 Zimmer mit Bad, u. Veranda, Näheres Broderstr. 10, 745

Prinz Wilhelmstr. 23 4 Zimmer mit Bad, u. Veranda, Näheres Broderstr. 10, 745

Prinz Wilhelmstr. 23 4 Zimmer mit Bad, u. Veranda, Näheres Broderstr. 10, 745

Prinz Wilhelmstr. 23 4 Zimmer mit Bad, u. Veranda, Näheres Broderstr. 10, 745

Prinz Wilhelmstr. 23 4 Zimmer mit Bad, u. Veranda, Näheres Broderstr. 10, 745

Prinz Wilhelmstr. 23 4 Zimmer mit Bad, u. Veranda, Näheres Broderstr. 10, 745

Prinz Wilhelmstr. 23 4 Zimmer mit Bad, u. Veranda, Näheres Broderstr. 10, 745

Prinz Wilhelmstr. 23 4 Zimmer mit Bad, u. Veranda, Näheres Broderstr. 10, 745

Prinz Wilhelmstr. 23 4 Zimmer mit Bad, u. Veranda, Näheres Broderstr. 10, 745

Prinz Wilhelmstr. 23 4 Zimmer mit Bad, u. Veranda, Näheres Broderstr. 10, 745

Prinz Wilhelmstr. 23 4 Zimmer mit Bad, u. Veranda, Näheres Broderstr. 10, 745

Prinz Wilhelmstr. 23 4 Zimmer mit Bad, u. Veranda, Näheres Broderstr. 10, 745

Prinz Wilhelmstr. 23 4 Zimmer mit Bad, u. Veranda, Näheres Broderstr. 10, 745

Prinz Wilhelmstr. 23 4 Zimmer mit Bad, u. Veranda, Näheres Broderstr. 10, 745

Prinz Wilhelmstr. 23 4 Zimmer mit Bad, u. Veranda, Näheres Broderstr. 10, 745

Prinz Wilhelmstr. 23 4 Zimmer mit Bad, u. Veranda, Näheres Broderstr. 10, 745

Prinz Wilhelmstr. 23 4 Zimmer mit Bad, u. Veranda, Näheres Broderstr. 10, 745

Prinz Wilhelmstr. 23 4 Zimmer mit Bad, u. Veranda, Näheres Broderstr. 10, 745

Prinz Wilhelmstr. 23 4 Zimmer mit Bad, u. Veranda, Näheres Broderstr. 10, 745

Prinz Wilhelmstr. 23 4 Zimmer mit Bad, u. Veranda, Näheres Broderstr. 10, 745

Prinz Wilhelmstr. 23 4 Zimmer mit Bad, u. Veranda, Näheres Broderstr. 10, 745

Prinz Wilhelmstr. 23 4 Zimmer mit Bad, u. Veranda, Näheres Broderstr. 10, 745

Prinz Wilhelmstr. 23 4 Zimmer mit Bad, u. Veranda, Näheres Broderstr. 10, 745

